

Geschichte der Musik.

Einleitung.

Jede Kunst muss Kopf und Herz gleichmässig befriedigen. Zuerst zwar giebt man seine Sinne gern dem vollen und ungetheilten Genusse des Kunstwerkes hin; man nimmt es ohne Reflexion in sich auf, man macht es zu seinem geistigen Eigenthume. Nach einiger Zeit jedoch erwacht das Nachdenken; man spürt nach, was eigentlich das sei, was so mächtig auf uns einwirkt, was uns so gänzlich ergriffen habe. Man hört nun dann das Werk zu wiederholten Malen, folgt dem Künstler auf jedem Schritte, bemüht sich ihn noch besser zu verstehen, findet bei jeder Wiederholung neue Schönheiten, und erhält nun einen zweiten Genuss, aber von anderer Art als der erste war, einen höhern, menschlichern, geistigern, man wird über sich selbst und auf die Stufe gehoben, auf welcher der schaffende Künstler steht.

In den Wald gehen viele Wege, sagt das Sprüchwort, und auf allen bemüht sich der Künstler, in den Wald einzudringen: wir schreiben und streben jedoch hier nicht für solche Künstler, welche die Kunst zu ihrem Lebensberufe machen, sondern für solche, welche dieselbe geniessen und durch sie auf eine höhere Stufe des Lebensgenusses und der Geistesbildung gestellt sein wollen; für solche genügt es, wenn wir mit ihnen einen Spaziergang auf das Gebiet des Theoretischen in unserer Kunst unternehmen, und zwar werden wir selbstredend die anmuthigsten, die grösste Mannigfaltigkeit und Abwechselung gewährenden Pfade wählen, wir dringen daher nur von einer Seite her, von Seite der Geschichte in den majestätischen Park ein.

Ein Kunstwerk kann nur dann völlig verstanden werden, wenn wir den Standpunkt erkennen, den es in der Geschichte seiner Zeit einnimmt. Ohne diese Kenntniss bleibt uns jedes Kunstwerk unverständlich, wenn wir auch die andern Seiten der Kunstlehre noch so gut aufgefasst hätten, so z. B. die mechanischen Mittel, durch die es wirkt, die Regeln, nach denen der Kunstbau zusammengefügt werden muss, die Naturgesetze, welche der Kunst zu Grunde liegen.

Eine jede Kunst soll aber nicht nur die Höchstgestellten, die Künstler und die Gelehrten befriedigen, sie soll das ganze Volk durchdringen, erquickern, erheben, veredeln, und die Musik ist nahe daran, dieses herrliche Ziel zu erreichen; in gar manchen Gauen des deutschen Vaterlandes, in Thüringen, Böhmen, Schlesien ist die göttliche bis zu den untersten Ständen herabgeschwebt, ist sie in das kleinste abgelegenste Dörflein eingedrungen; und wer nun gar für einen Gebildeten gelten will, für den ist sie ganz unerlässlich geworden.

Was nun aber die alten Kunstwerke betrifft, so sind diese für die grosse Masse des Volks so gut wie gar nicht vorhanden, für sie liegt der Geburtstag der Musik kaum 100 Jahre hinter uns, und beginnt mit **Mozart** und **Haydn**.

Gleichwohl lassen sich in dieser kurzen Geschichte drei Perioden unterscheiden, wenn auch — wie es mit allen Geschichtsperioden der Fall ist — die charakteristischen Merkmale einer jeden Periode, besonders an den Grenzen häufig in einander laufen.

Die **erste Periode** wird gemeinlich die der Classiker genannt. Die Erzeugnisse dieses Zeitraumes sind verständlich, einfach, klar und durchsichtig, dabei aber streng regelrecht. Jedes Werk steht da wie aus einem Gusse. Fast alle ihre Tondichter, auch die, welche der Zeit nach in die zweite Periode hineinragen, sind Deutsche: **Gluck, Mozart, Haydn, Beethoven, Weber, Händel, Bach, Kalkbrenner, Pleyel, Hummel, Spohr, Mendelssohn-Bartholdy** u. s. w. Von grellen Dissonanzen, von gewaltsamen Ausweichungen keine Spur! **Mozart** ist ihr hauptsächlichster Repräsentant. An Kraft, an Erfindungsgabe, an einem reichen Quell reizender Melodien fehlt es dieser Periode durchaus nicht. Durch das stärkere Gewürz, an welches uns die spätere Musik gewöhnt hat, erscheint uns manches Aeltere fade und wässrig. Wir, natürlich, werden das, was jetzt nicht mehr anspricht, schlafen lassen.

Die **zweite Periode** ist die der Romantiker, ausgezeichnet durch eine unerschöpfliche Fülle der süssesten Melodien, des köstlichen Wohlklangs, welche das Ohr bezaubern und das Herz verführen. In dieser Periode herrschen besonders italienische Componisten: **Rossini, Donizetti, Spontini, Verti, Bellini**. Ferner: **Meyerbeer, Auber, Halévy, Adam, Lortzing, Flotow, Balfe, Nicolai, Lachner, Reissiger, Boieldieu, Herold** u. s. w.

MT
245
7831

9/2/29
J. Lehmann 75

Dass auch deutsche Tondichter, je näher sie der romantischen Periode kommen, und je mehr sie der Zeit nach in ihr stehen, die Vorzüge der Romantiker sich anzueignen suchten, war unerlässlich, wie denn überhaupt die beiden Schulen, die deutsche und die italienische zuletzt nicht mehr chronologisch hinter, sondern neben einander stehen, obgleich der Repräsentant der Classiker, **Mozart**, fast 50 Jahre früher auftrat als **Rossini**, den man als den Chorführer der Romantiker bezeichnen dürfte. Aus der Vermischung beider Style sind Meisterwerke hervorgegangen, welche tief in das Volk eingedrungen und für alle Zeit fortleben werden.

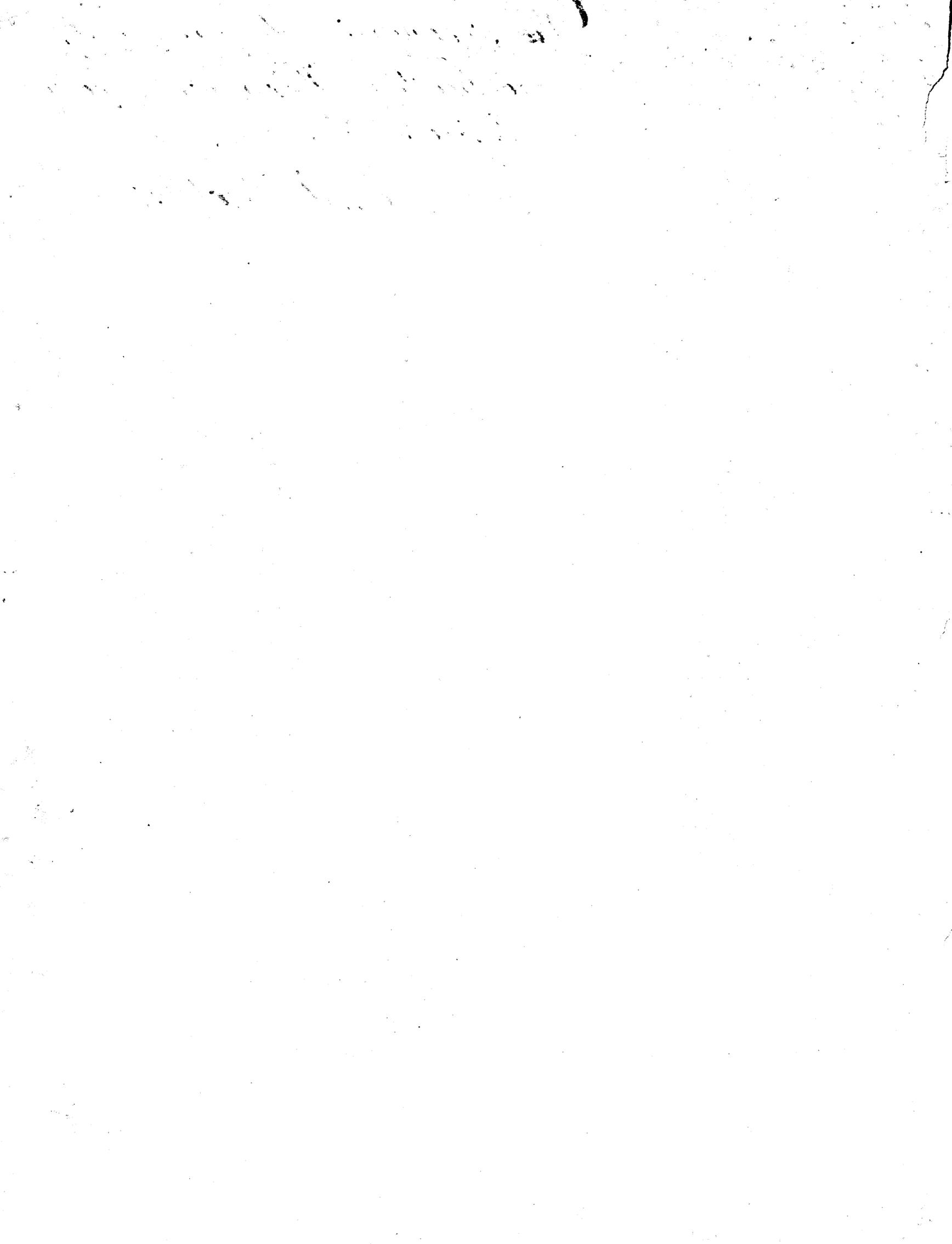
Die **dritte Periode** entstand, als hochbegabte, gründlich durchgebildete, von dem edelsten Enthusiasmus erglühende Tondichter mit grossem Bedauern bemerkten, dass die neuere Musik anfangs flach zu werden und fast ausschliesslich auf Sinnenreiz auszugehen, dass die Charakterzeichnung mittelst der Musik ganz vernachlässigt werde. Ein Verein dieser Männer bemüht sich, auch die innersten Tiefen der Tonkunst aufzuschliessen, jedem Gefühl und jeder Leidenschaft ihren Ausdruck zu geben, eine treffende Charakterzeichnung festzuhalten, das Gebiet der Töne und Tonverbindungen nach allen Richtungen hin zu erweitern, für das Alles die Nation allmählig empfänglich zu machen und sie auf eine höhere Stufe der Kunstbildung zu heben. Man nannte das, was ihr Bestreben charakterisirt, die Zukunftsmusik, und zwar Anfangs mit Recht, denn es wollte das Neue, was man brachte, eben so wie weiland Mozarts „*Don Juan*“ bei dem schmächtig verwöhnten Publicum nicht recht anklingen; aber schon jetzt ist die Zukunft zur Gegenwart geworden. Die Tongebilde eines **Wagner**, **Schumann**, **Liszt**, **Berlioz**, **Litolff**, **Hans von Bülow**, **Raff** haben schon jetzt Verständniss und Anerkennung gefunden.

Wir bringen in unserer Geschichte der Tonkunst nur Biographien und Proben aus Werken der ersten und der zweiten Periode, noch gehören die Schöpfungen der dritten nicht der Geschichte, sondern dem vollen Strome des Lebens an. Unpartheiisch zu sein gegen die Thaten der Zeitgenossen ist kaum möglich und ein zweideutiger Ruhm, auf den wir verzichten.



De Souvenir de mon cher
ami Gustave Horn qui mourut
le 10. juin 1874.

Ernst Reschke.



Geschichte der Musik



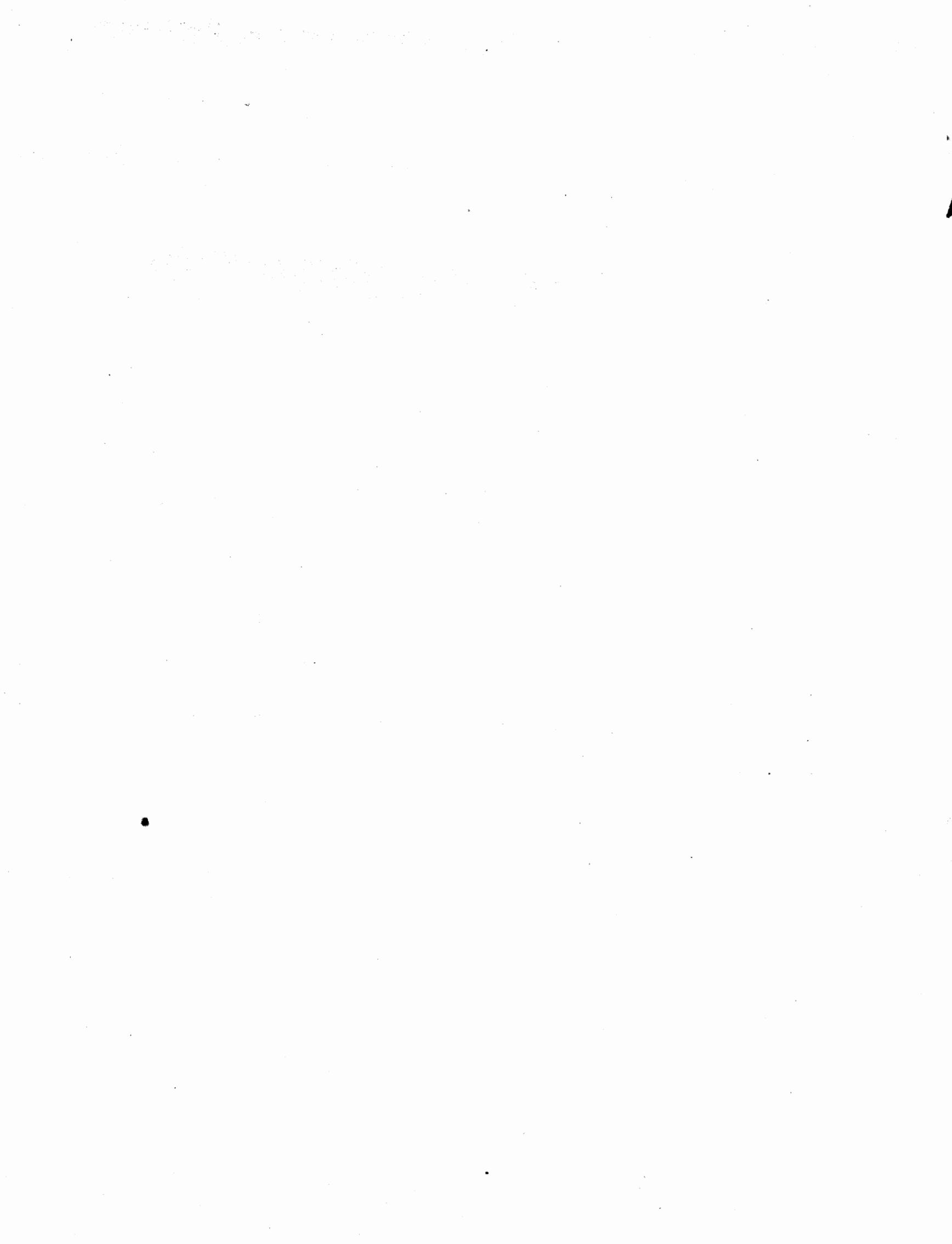
Poetische, Biographien,
und Proben aus den Werken
der berühmtesten Tondichter des 18. und 19. Jahrhunderts

von
WILHELM POPP.

Professor der Musik, Hofpianist Sr. Hoheit d. Herzogs v. Coburg-Gotha.

I. Heft.

LANGENSALZA, SCHULBUCHHANDLUNG v. F. G. L. GRESSLER.



Biographien

der in diesem Hefte vorgeführten Componisten:

Joseph Haydn

wurde am 31. März 1732 zu Rohrau, einem Dorfe in Niederösterreich, geboren. Sein Vater war ein armer Stellmacher und hatte in seiner ersten und zweiten Ehe 20 Kinder erzeugt, deren ältestes Joseph war. Den ersten Unterricht in der Musik empfing **Joseph Haydn** von dem Schulmeister in Hainburg. In seinem 8. Jahre kam er als Chorschüler an die Stephanskirche nach Wien, wo sich sein Talent mit Macht entwickelte. Schon in seinem 10. Jahre componirte er 16stimmige Musikstücke. Mit 16 Jahren verlor er seine Stimme und musste sich — da er ohne Vermögen war — durch Unterricht und Notenschreiben mühsam ernähren. In seinem 18. Jahre componirte er sein erstes Quartett, welches allgemeinen Beifall erhielt und ihm endlich den Weg zu Ruhm und Glück bahnte. Er erhielt die Stelle eines Kapellmeisters bei dem Fürsten **Esterhazy** und schrieb seine unsterblichen Symphonien. Hierauf machte er Reisen nach England, wo der Enthusiasmus für ihn aufs Höchste gestiegen war. Das Institut in Frankreich ernannte ihn zum Mitgliede und sandte ihm eine Medaille. Bei seiner Zurückkunft aus England kaufte er sich in einer Vorstadt Wiens ein kleines Haus mit Garten. Hier beendete er am 31. Mai 1809 in einem Alter von 77 Jahren sanft sein Leben.

Haydn hat 14 italienische und 5 deutsche Opern componirt. Seine Symphonien belaufen sich auf die Zahl von 118. Ausserdem schrieb er eine grosse Menge von Concerten, Sonaten, Quartetten, Trio's und Duo's für verschiedene Instrumente.

Unter den berühmten Namen, die für alle Zeiten in der Musik glänzen, steht oben an:

Johannes Chrysostomus Wolfgang Amadeus Mozart,

geboren den 26. Januar 1756 in Salzburg. Sein Vater war Musikdirector bei dem Erzbischofe von Salzburg, bildete seinen Sohn in der Musik aus und reiste — als Wolfgang 6 Jahre alt war — mit ihm nach München und von da nach Wien, wo er vor dem Kaiser auf dem Klavier spielen musste. Seine Leistungen auf der Geige und besonders auf dem Klavier, vorzüglich seine freien Phantasien über jedes gegebene Thema, zu jener Zeit noch unerhört, erregten überall Staunen und Bewunderung. Mit 12 Jahren componirte er in Wien seine erste Oper: *La Finta semplice* und später ausser 8 italienischen Opern noch 3 deutsche Opern. Zu diesen dramatischen Meisterwerken kommen noch 17 Symphonien, viele Concerte, Quintette, Quartette, Trio's, Messen, Motetten, Cantaten, Serenaden und Lieder. Gleich gross wie seine Opern sind seine Messen, Motetten, vor allem aber sein herrliches „*Ave verum*“; und ebenso prachtvoll wie seine Symphonien sind seine Quartette, Quintette und Klaviersonaten. — Um Mitternacht des 5. Decembers starb **Mozart**, dieser grosse unübertroffene Meister der Töne, im 35. Jahre seines Lebens, nichts hinterlassend, sondern arm und dürftig, wie er gelebt.

Ludwig van Beethoven,

geboren zu Bonn am 17. December 1772, den wir nächst **Mozart** nennen, ist in die tiefsten Geheimnisse der Tonwelt eingedrungen. Mit Recht hat man ihn den **Jean Paul** der Tonkünstler genannt. Seine *Symphonie eroica* und sein *Pastorale*, seine Oper *Fidelio* und die Musik zu Göthes *Egmont* gehören zu dem Herrlichsten, was wir in der Kunst besitzen. — Durch eine Erkältung verlor er die Schärfe seines Gehörs, und war zuletzt fast ganz taub. Er lebte einsam und zurückgezogen in dem Dorfe Mödlingen bei Wien und starb am 26. März 1827 zu Wien. — Ausser seinen grossen Symphonien, Ouverturen, Quartetten und Sonaten schrieb er die kolossale Musik zu *Fidelio*, einige Messen, ein Oratorium (*Christus am Oelberge*) und viele Gesänge, worunter die Composition zu Matthison's „*Adelaide*“ einzig ist.

L. VAN BEETHOVEN.

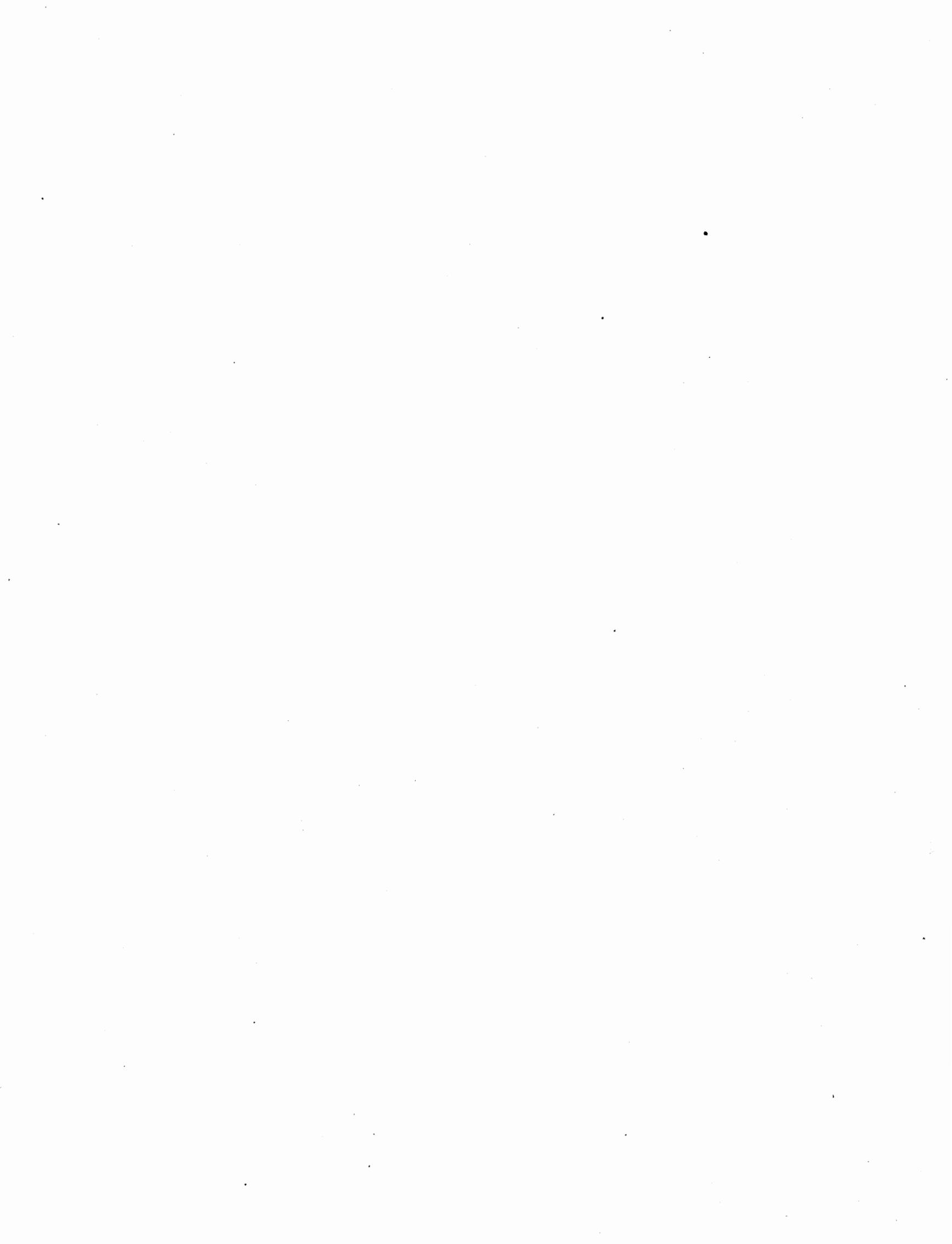


J. HAYDN.



W. A. MOZART.





Arie

„Mit Würd' und Hoheit angethan“

aus dem Oratorium „die Schöpfung“ von J. Haydn.

Andante.

The musical score is arranged in six systems, each with a treble and bass staff. The first system begins with a piano (*p*) dynamic. The second system features a forte (*f*) dynamic. The third system returns to piano (*p*). The fourth system reaches a fortissimo (*ff*) dynamic. The fifth system alternates between forte (*f*) and piano (*p*). The sixth system concludes with a forte (*f*) dynamic. The score includes various musical notations such as slurs, ties, and dynamic markings.

First system of musical notation. The treble clef staff features a melodic line with a *p* dynamic marking. The bass clef staff provides a rhythmic accompaniment with a *f* dynamic marking. The key signature has one sharp (F#).

Second system of musical notation. The treble clef staff has a *p* dynamic marking. The bass clef staff has a *f* dynamic marking. The key signature has one sharp (F#).

Third system of musical notation. The treble clef staff has a *p* dynamic marking. The bass clef staff has a *f* dynamic marking. The key signature has one sharp (F#).

Fourth system of musical notation. The treble clef staff has a *f* dynamic marking. The bass clef staff has a *p* dynamic marking. The key signature has one sharp (F#).

Fifth system of musical notation. The treble clef staff has a *f* dynamic marking. The bass clef staff has a *mf* dynamic marking and a *cresc.* (crescendo) marking. The key signature has one sharp (F#).

Sixth system of musical notation. The treble clef staff has a *f* dynamic marking. The bass clef staff has a *p* dynamic marking. The key signature has one sharp (F#).

First system of musical notation, featuring a treble and bass clef. The treble staff contains a series of chords and melodic lines, while the bass staff provides a rhythmic accompaniment with eighth notes.

Second system of musical notation. The treble staff has a melodic line with a repeat sign. The bass staff features a steady eighth-note accompaniment. A dynamic marking of *p* (piano) is present.

Third system of musical notation. The treble staff contains chords and rests. The bass staff continues with eighth-note accompaniment, including some chromatic movement.

Fourth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with a *dolce* marking. The bass staff features a melodic line with a *dolce* marking and a steady accompaniment.

Fifth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with a repeat sign. The bass staff features a steady eighth-note accompaniment. A dynamic marking of *p* (piano) is present.

Sixth system of musical notation. The treble staff has a melodic line with a *f* (forte) marking. The bass staff features a melodic line with a *p* (piano) marking, an *ad lib.* (ad libitum) marking, and a *pp* (pianissimo) marking.

Adagio

aus einem Concert für die Clarinette von

W. A. Mozart.

Adagio molto espressivo.

The image displays a musical score for piano accompaniment, consisting of six systems of two staves each (treble and bass clef). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The score begins with a piano (*p*) dynamic marking. The first system includes the tempo instruction "Adagio molto espressivo." The second system features a *mf* marking. The fifth system starts with a forte (*f*) dynamic. The final system concludes with a piano (*p*) dynamic and the instruction "dolce". The music is characterized by flowing, melodic lines in the right hand and harmonic support in the left hand, with various articulations and phrasing marks throughout.

First system of musical notation, featuring a treble and bass clef with a key signature of two sharps (F# and C#). The music includes various rhythmic patterns and melodic lines.

Second system of musical notation, continuing the piece with complex melodic and harmonic structures.

Third system of musical notation, featuring a prominent sixteenth-note run in the treble clef.

Fourth system of musical notation, including a triplet in the treble clef and a sixteenth-note run.

Fifth system of musical notation, marked with a wavy line in the treble clef and the instruction *brillante* in the bass clef.

Sixth system of musical notation, marked with the instruction *ff* (fortissimo) in the bass clef.

Cadenza. *riten.*

a tempo
p

mf

f

p

dolce

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in bass clef and contains a complex melodic line with many accidentals and slurs. The lower staff is in bass clef and contains a rhythmic accompaniment with chords and single notes. The key signature has two sharps (F# and C#).

Satz

aus dem grossen Septett von
Ludwig v. Beethoven.

Allegro con brio.

The second system of the musical score consists of three systems of two staves each. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with slurs and accents. The lower staff is in bass clef and contains a rhythmic accompaniment with chords and single notes. The key signature has two flats (Bb and Eb). Dynamics include *p*, *f*, and *mf*. The tempo is **Allegro con brio**.

First system of musical notation. The treble clef staff contains a melodic line with slurs and ties. The bass clef staff contains a bass line with slurs. Dynamics include *cresc.* (crescendo) and *f* (forte).

Second system of musical notation. The treble clef staff features a melodic line with slurs. The bass clef staff has a bass line with slurs. Dynamics include *ff* (fortissimo) and *p* (piano).

Third system of musical notation. The treble clef staff has a melodic line with slurs. The bass clef staff has a bass line with slurs. Dynamics include *p* (piano).

Fourth system of musical notation. The treble clef staff has a melodic line with slurs. The bass clef staff has a bass line with slurs.

Fifth system of musical notation. The treble clef staff has a melodic line with slurs. The bass clef staff has a bass line with slurs. Dynamics include *p* (piano).

Sixth system of musical notation. The treble clef staff has a melodic line with slurs. The bass clef staff has a bass line with slurs.

cre - scen - do *f*

This system features a vocal line with lyrics 'cre - scen - do' and a piano accompaniment. The piano part includes a dynamic marking of *f* (forte) in the final measure.

This system continues the piano accompaniment with various chordal textures and melodic lines in both staves.

p *ff* *p*

This system shows a piano accompaniment with dynamic markings of *p* (piano), *ff* (fortissimo), and *p* (piano) across the measures.

ff *p* *dolce*

This system continues the piano accompaniment, featuring dynamic markings of *ff* (fortissimo), *p* (piano), and *dolce* (dolce).

ed espressivo

This system features a piano accompaniment with a dynamic marking of *ed espressivo* (ed espressivo).

leggiere *p* *f*

This system continues the piano accompaniment with dynamic markings of *leggiere* (leggiero), *p* (piano), and *f* (forte).

The first system of music consists of two staves. The treble staff contains a melodic line with various ornaments and slurs. The bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and moving lines. Dynamic markings include *ff* (fortissimo) and *f* (forte).

The second system continues the piece. The treble staff has a more active melodic line with many slurs. The bass staff features a steady, rhythmic accompaniment. Dynamic markings include *p* (piano) and *espressivo* (expressive).

The third system shows further development of the musical themes. The treble staff has several slurs and ornaments. The bass staff continues with a consistent accompaniment pattern.

The fourth system contains more complex melodic lines in the treble staff, including slurs and ornaments. The bass staff accompaniment remains steady.

The fifth system continues the musical progression. The treble staff features several slurs and ornaments. The bass staff accompaniment is consistent.

The sixth system concludes the page. The treble staff has several slurs and ornaments. The bass staff accompaniment is consistent. Dynamic markings include *cresc.* (crescendo) and *p* (piano).

First system of a piano score. The right hand features a melodic line with slurs and ties, while the left hand provides a steady accompaniment of eighth notes.

Second system of a piano score. The right hand has a melodic line with slurs and ties. The left hand has a steady accompaniment of eighth notes. The lyrics "ere - scen - do" are written below the right hand. Dynamic markings include *f* and *riten.*

Third system of a piano score. The right hand has a melodic line with slurs and ties. The left hand has a steady accompaniment of eighth notes. The tempo marking *a tempo* and dynamic marking *p* are present.

Fourth system of a piano score. The right hand has a melodic line with slurs and ties. The left hand has a steady accompaniment of eighth notes. A dynamic marking of *f* is present.

Fifth system of a piano score. The right hand has a melodic line with slurs and ties. The left hand has a steady accompaniment of eighth notes.

Sixth system of a piano score. The right hand has a melodic line with slurs and ties. The left hand has a steady accompaniment of eighth notes. A dynamic marking of *ff* is present.

First system of musical notation. The upper staff is a treble clef with a piano (*p*) dynamic marking. The lower staff is a bass clef. The lyrics "cre - scen - do" are written below the notes. The system concludes with a fortissimo (*ff*) dynamic marking.

Second system of musical notation. The upper staff is a treble clef with a piano (*p*) dynamic marking. The lower staff is a bass clef.

Third system of musical notation. The upper staff is a treble clef. The lower staff is a bass clef with a *dolce* dynamic marking.

Fourth system of musical notation. The upper staff is a treble clef. The lower staff is a bass clef. A fermata is present over the final note of the upper staff.

Fifth system of musical notation. The upper staff is a treble clef. The lower staff is a bass clef.

Sixth system of musical notation. The upper staff is a treble clef. The lower staff is a bass clef.

First system of musical notation. The right hand features a melodic line with eighth-note patterns and slurs. The left hand provides a harmonic accompaniment with chords and single notes. Dynamics include *cresc.* in both hands. A key signature change to two flats is indicated at the beginning of the system.

Second system of musical notation. The right hand has a more complex melodic line with slurs and a fermata. The left hand continues with chords and moving lines. Dynamics include *f* and *p*. A *trium* marking is present above the right hand.

Third system of musical notation. The right hand consists of chords and rests. The left hand has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *ff* and *p*.

Fourth system of musical notation. The right hand has a melodic line with slurs. The left hand has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *p* and *dolce*.

Fifth system of musical notation. The right hand has a melodic line with slurs. The left hand has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *f*.

Sixth system of musical notation. The right hand has a melodic line with slurs. The left hand has a rhythmic accompaniment. Dynamics include *ff*. The system concludes with a double bar line.

